

# Der Bauernhof lebt von und mit pädagogischen Angeboten

Von Katja BRUDERMANN, Beraterin für Direktvermarktung, Freiburg



*Seit 1986 leben Dieter und Gabriele Plappert als Mieter auf dem Kunzenhof. 1999 kamen die ersten Kinder, heute sind es rund 150 Gruppen pro Jahr.*

„So, nun nehmt euch alle ein Weizenkorn, beißt es in der Mitte durch und schaut es einmal ganz genau an!“ Elf Mädchen aus der 5. Klasse des Freiburger Droste-Hülshoff-Gymnasiums nagen mit ihren Schneidezähnen an Weizenkörnern. Gabriele Plappert, Leiterin der pädagogischen Projekte auf dem Kunzenhof, nimmt sich selbst ein Korn und betrachtet es mit einer Faszination, die ansteckend ist. Die elf Schülerinnen, der sie begleitende Lehrer sowie Dorothea Kleintges, die im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres auf dem Kunzenhof arbeitet, schauen gebannt auf ihr halbes Weizenkorn, entdecken Farbe und Form, unterscheiden Schale und Mehlkörper. Vielleicht haben manche Kinder noch nie ein ganzes Weizenkorn gesehen – mit Sicherheit hat noch keines so genau und so entdeckungsfreudig hingeschaut.

## Jeder darf sich einbringen

So wichtig wie das Hinschauen ist bei allen pädagogischen Angeboten auf dem Kunzenhof das Anpacken. Jedes Kind darf und muss sich hier tatkräftig mit einbringen. Gruppengrößen von 10–12 Kindern haben sich bewährt. Heute steht für die 5.-Klässlerinnen Backen auf dem Programm. Jedes Mädchen darf von den getrockneten Getreidehalmen ein paar Ähren abschneiden, mit der Hand die Spreu vom Weizen trennen, ein paar Umdrehungen mit der Steinmühle ausführen, einmal Mehl auswiegen und einmal Wasser abmessen. „Der Hefeteig liebt es, so richtig durchgearbeitet zu werden“, sagt Ga-



briele Plappert zu den Kindern, die voller Begeisterung kneten.

Der Stall mit Werkstatt wurde 2005 neu gebaut. Die Werkstatt mit Herd und Küchenzeile ist durch eine Glaswand vom Stall getrennt. So können die Ziegen und Esel die Kinder beim Backen beobachten – und andersherum. Das Verhältnis zu den Tieren ist nah und vertraut. Während das Brot im Ofen ist, dürfen die Kinder im Stall fegen, ausmisten und die Tiere gründlich bürsten.

## Gute Rückmeldungen

„Also, ich fand heute alles gut“, sagt ein Mädchen in der Abschlussrunde. Viel zu schnell ist der Nachmittag vorbei und das selbst gebackene Brot aufgegessen. Ob bei den Kindern mehr hängen geblieben ist als ein Krümel Brot zwischen den Zähnen?

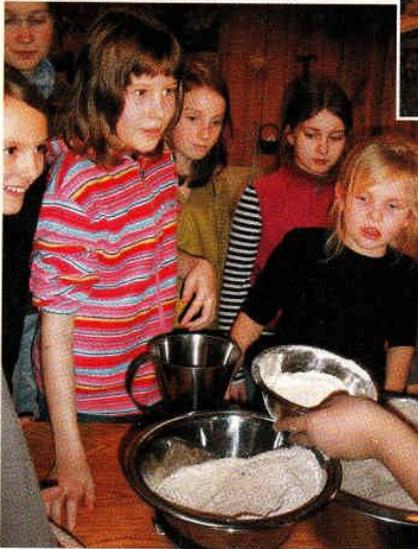


Jeder darf sich einbringen und mithelfen. Die Kinder sehen sofort die Ergebnisse ihrer Arbeit. Das kommt gut an.

Ein einziger Nachmittag auf dem Kunzenhof ist für die Kinder wohl tatsächlich nicht mehr als ein Angebot, das unter vielen anderen untergeht. Deswegen kommen die Schulklassen mindestens viermal, manche noch öfter im Jahr. Dann erleben die Kinder den Kunzenhof einmal in jeder Jahreszeit, können Veränderungen entdecken, und manches bleibt nachhaltig im Gedächtnis.

„Ich möchte den Anschluss an die Herkunft unserer Lebensgrundlagen wieder herstellen; den haben wir in unserer Konsumgesellschaft weitgehend verloren“, erklärt Gabriele Plappert. Wer einmal hautnah miterlebt hat, wie ein Weizenhalm zu einem Brot gedeiht, der entwickelt vielleicht eine andere, wertschätzendere Haltung dem Lebensmittel gegenüber, wirft als Konsument einen kritischeren Blick auf ein industriell hergestelltes 0,99 Euro-Brot.

Von der Ähre zum fertigen Brot – die Kinder sind voller Begeisterung mit dabei und entwickeln eine Wertschätzung gegenüber den Lebensmitteln.



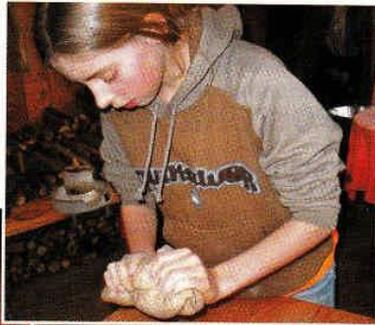
Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie mit einfachen Handgriffen etwas bewegen können: Nach dem Fegen ist die Stallgasse schön sauber, nach dem Kneten der Brotteig geschmeidig. „Es lohnt sich, mich für etwas einzusetzen. Ich kann etwas dazu beitragen, dass die Welt ein kleines bisschen besser wird.“ Dieses Gefühl möchte das Kunzenhof-Team den Kindern mit auf den Weg geben.

### Geschichte des Hofes

Der letzte Erwerbslandwirt auf dem Kunzenhof bewirtschaftete ein paar Wiesen am anderen Ende von Littenweiler. Als die Durchfahrtsstraße in den 1970er-Jahren zur Einbahnstraße wurde und er mit seinem Kuhgespann nicht mehr auf direktem Weg hin- und herfahren durfte, gab er auf. Seit 1985 leben Dieter und Gabriele Plappert als Mieter auf dem Kunzenhof und betreiben die Landwirtschaft zunächst zur Selbstversorgung und zur Landschaftspflege. Die vier gemeinsamen Kinder sind heute zwischen 15 und 24 Jahre alt.

1999 kommen die ersten Kindergruppen auf den Hof. Die Lage am Stadtrand schreit förmlich nach einer Ausweitung dieses Angebotes.

Mit den zunehmenden pädagogischen Aktivitäten wird eine klare Abgrenzung zum Privatbereich der Familie Plappert ein wichtiges Thema. „Der Bau des neuen „Werk-Stalles“ war ein wichtiger Schritt in diese Richtung“,



erklärt Gabriele Plappert. „Hier finden die Veranstaltungen außerhalb unserer Privatsphäre statt. Jede Gruppe wird von zwei Mitarbeitern betreut; wir achten darauf, dass die Kinder respektvoll mit der Situation umgehen, dass hier eben auch eine Familie lebt.“ Auch feste Büro- und Telefonzeiten sind mittlerweile eingerichtet. Besucher, die spontan „einfach so mal vorbeischauen“, werden auf die regelmäßig stattfindenden Hofführungen verwiesen.

Auf dem Kunzenhof gibt es keine offenen Angebote. Alle Gruppen kommen und gehen zu fest vereinbarten Zeiten.

### Mehr als ein Familienprojekt

Für über 150 Gruppen á 10–12 Kinder hat der Kunzenhof 2010 seine Tore geöffnet – das übersteigt auch organisatorisch und finanziell den Rahmen eines Familien-Projektes.

Das „Jugendprojekt am Kunzenhof“ ist seit 2003 als gemeinnütziger Verein eingetragen und seit 2008 als UNESCO-Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt. Der Verein verwaltet die Einnahmen: 210 Euro fließt pro Gruppe in seine Kasse. Weil jede Gruppe von zwei Mitarbeitern betreut wird, ist damit erst knapp die Hälfte aller anfallenden Kosten gedeckt. Weitere Einnahmequellen sind private För-

dermitglieder und Sponsoren sowie Gelder der Badischen Landjugend und der Stadt Freiburg. Dass der Kunzenhof auf diese Weise kostendeckend arbeitet, ist ein Ziel, das sich der Verein für 2012 gesteckt hat.

Die Fehlbeträge werden momentan von Familie Plappert privat gedeckt – da gerät die engagierte Hof-Chefin kein Stück ins Zweifeln an ihrer Arbeit – jedoch ins Nachdenken: „Wir müssen neue Finanzierungsmodelle erfinden. Es ist an der Zeit, den Begriff Wertschöpfung in der Landwirtschaft zu überdenken. Was ist das Wertvolle, das die Landwirtschaft heute leistet? Die Ernte, die der Kunzenhof hervorbringt, ist klein. Unsere 2 ha reichen nicht, unsere Tiere vollständig mit Futter zu versorgen. Aber wir erhalten ein Stück Kulturlandschaft. Und wir vermitteln den Kindern die Erfahrung, etwas Sinnvolles zu leisten, in einen größeren Kreislauf eingebunden zu sein.“ Der Weltagrarbericht fasst diese Aspekte als „Multifunktionalität der Landwirtschaft“ zusammen. Sie sind es, die wertvoll sind, gerade in unserer heutigen Gesellschaft. Die Frage – nicht nur für die Landwirtin vom Kunzenhof – ist: „Wie können wir die Menschen ermutigen, diese Werte zu sehen und in sie zu investieren?“ ■

### Der Betrieb

#### Kunzenhof, [www.kunzenhof.de](http://www.kunzenhof.de)

2 ha Grünland,  
Gemüse und Getreide  
Tierbestand: 2 Esel, 6 Ziegen,  
2 Schafe, Hühner, Laufenten, Hund,  
Katzen

#### Pädagogische Arbeit

150 Gruppen mit je ca. 10 Teilnehmern jährlich  
Projekte für Kindergärten und Schulklassen  
fortlaufende Kinder-, Mädchen- und Jungengruppen  
Ferienprogramme  
Erwachsenenbildung

#### Arbeitskräfte

Gabriele Plappert, Landwirtin,  
Dorothea Kleintges, Freiwilliges  
Ökologisches Jahr (100 %)  
Andreas Müller-Pohl, gelernter Hufpfleger, landwirtschaftliche und pädagogische Mitarbeiter  
Benjamin Horstmann, Sozialpädagoge, Geschäftsführung (32 Stunden/Monat)  
Dieter Plappert, in Vollzeit als Gymnasiallehrer tätig; ehrenamtliche und geringfügig beschäftigte Helfer